Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 22

Artikel: Zu den st. gallischen Schulbüchern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537928

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# o Bu den st. gallischen Schulbüchern.

"In Gottes Namen fahren wir", heißt es in einem alten Kirchenlied für die Bittwoche. Wir dürfen diese schonen Worte aber auch auf die Schulen anwenden, die allesamt beim Beginne des Wonnemonats ihre segensreiche, wie dornenvolle Tätigkeit

in Angriff genommen haben.

Während diese Zeilen der freundlichen Leserin, dem seeundlichen Leser vor Augen kommen, befindet sich das Fahrzeng der Volksschule überall bereits in reger Tätigkeit, ja es wird schon allerhand abgesetht haben: Tränen von seite der "Neuen", Abschiedsjauchzer der aus Abschied und Traktanden Gefallenen, Reklamationen des nervösen Elternhauses, Spaziergänge, wo solche nicht verboten sind ex Cathedra, Zurückversetzungen für Leutchen mit langsamer Fassungstraft und vor allem neue Lesebücher für die untern vier Klassen. Ueber diese Bücher, freilich nur über die ersten drei, mödte ich succesive einige Zeilen zum Besten geben. Dabei kann es sich natürlich sediglich um den ersten Totale eindru ch handeln, den dieselben auf den Korrespondenten der weißen "Grünen" gemacht haben.

Das Lesebuch für bas erste Schuljahr, kurzweg Fibel genannt, hat im ganzen sein früheres Kleidchen nach Inhalt und Ausstattung beibehalten. Nürnberger Trichter ist auch in der dritten verbesserten Auslage nichts zu feben. Das Lesen will alfo auch fürderhin geübt, eingeochft sein. Und so wird es bleiben, so lange es Erstkläßler gibt. Bum Teil neu find die Bilber für ben Lefeunterricht, z. B. Igel, Rug, Maus, Gfel, Uhr, Uhu ufw. Recht fo, man hat fie aus ber Rabe genommen, ftatt in nebelhafte, geiftige Fernen zu schweifen. Die Ausführung ber Bilber, wie überhaupt bie gange Ausstattung bes Buchleins, ift eine splentibe, und macht ber. ichaffenben Sand bes Rünftlers, wie bem Berlage alle Chre. Um wenigften er baut mich Abschnitt 4, Seite 32-40: Zusammengesete Aus-, In- und Anlaute Derselbe ist man hem Rollegen von der Glementarstufe ein Greuel. Item, Die Bille will geschluckt sein. Zahlreiche Aenderungen hat der zweite Teil erfahren, Seite 45-110. Mehrere Rummern find neu, mogegen liebgewonnene Stude in Wegfall gekommen find. So vermiffe ich nur ungern die hubschen Erzählungen "Gott ist überall", "ber arme Zimmermann". Dagegen hatte Rr. 8 füglich weggelaffen werben burfen, weil zu schwierig. Ausgemerzt worben ist in allen brei Buchern bie ausbrückliche Benennung ber Abschnitte. Die Gerren Berfaffer werben gefunden haben, man muffe in diefer Beziehung bem Berftande bes Lehrenben auch etwas zutrauen. Die zahlreichen Gebichte, meift fürzern Umfanges, machen einen vorzüglichen Eindruck. Im allgemeinen macht die Fibel überhaupt einen guten Gindruck. Die herren Beng und Ruoni maren lebhaft bestrebt, bieselbe ben Bunschen ber Lehrerschaft anzupaffen. Mögen aber auch die A-B-C-Schüßen helle Freude haben baran. Daß bas Märchen nicht verpont wird, ift zu begrugen. Uebrigens haben ja die Begner besselben anderweitigen Stoff genug im Buche. In vielen Schulen wird ja Berhaltniffe halber nicht bas ganze erste Lesebuch behandelt werden fonnen. Auswähl vor allem!

Wie seit einigen, Jahren probeweise, ist nun definitiv die Einführung in die Druckschrift dem Lesebuch für das zweite Schuljahr zugeteilt worden. Da und dort, besonders bei leichten Schulverhältnissen, wäre man lieber wieder zum alten Modus zurückgesehrt, d. h. die Druckschrift wäre gleich im ersten Schuljahr eingeübt worden. Prächtige deutsche Fibeln sind in diesem Sinne redigiert. Allein die Großzahl der st. gallischen Pestalozzijunger hat stillschweisgend der Weglassung des Gedruckten beigepflichtet. Die Einübung der Druckschrift ist in der neuen Auslage des Lesebuches bedeutend leichter gemacht worden. Sattt 7 sind diesem Zwecke 12 Seiten mit 34 Rummern gewidmet. Vorher

wurden den 7. bis 8-jahrigen Kindern die gedruckten Buchstaben gleich haufenweise jum Berspeisen hingegeben. Bernünftiger Beise find biesmal die Portionen verkleinert worden. Hierin liegt entschieden ein großer Borzug I des neuen Lefebuches ber zweiten Rlaffe. So innert Monatsfrift wird biefes Material berart bewältigt werden können, daß die Schüler Inachher des Gedrutten machtig find, wenn ihnen basselbe in Form von Lesestücken prosaischer und poetischer Ratur Auf 95 Seiten finden wir beren 185 Rummern, also 25 mehr entgegentritt. als im bisherigen Buche. Der Umfang besselben ift fich tropbem gleich geblieben. Denn es wurden schwierige, langatmige Stude weggelaffen ober verkurzt, bafür leichtere, gefällige, an beren Stelle gesetzt. Namentlich begeznen wir barin vielen Lesestücken aus ber Zeber ber Herren Beng und Kuoni, als Berfasser bes Buches, wie überhaupt alle drei Bucher der Glementarftufe zu einem guten Teil Driginalarbeiten find, feine bloge Busammen- ober Abschreiberei. Das neue Lesebuch für bas zweite Schuljahr macht einen vorzüglichen Gindruck, ich halte es für bas beste von allen breien. Häufig finden wir Rummern in Fettschrift und zwar auch Erzählungen. Es ift gut fo, benn gerabe bei biefen haben bie Schüler mit Schwierigfeiten au fampfen im Lefen. Warum auf biefer Schulstufe den Fettbruck spiren, da ja die Druckerschwärze so billig geworden ist Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, das erwahrt sich beutzutage? auch im mehrfach genannten Lehrmittel. Un einzelnen schwierigen Studen mangelt es auch in ber neuen Auflage nicht. But, bann laffe man biefelben weg und behandle bas Leichtere. Gine merkliche Rurzung hot ber Unhang erfahren: Aufgaben im Sprachunterrichte. Dem breitspurigen, bunten Chaos in ber früheren Ausgabe wird fein Lehrer und fein Schüler eine Trane nachweinen. Es ift auch jest noch bes Stoffes genug vorhanden. Wir dürfen also wohl annehmen, daß das zweite Lesebuch überall, wo es in Anwendung tommt, viel Freude bereiten wird. Anlage, Ausstattung und Drud find tatellos.

Und nun endlich noch ein paar Sabe über das Lesebuch für das dritte Schuljahr. Auch da haben sich die Herren Benz und Ruoni in die Aufgabe geteilt und dieselbe so gelöst, daß die lehrende wie die lernende Welt zufrieden sein darf. Auf 140 Seiten finden wir 185 kleinere Leseskücke: Gedichte, Erzählungen und Beschreibungen. Die bekannte größere Erzählung "Rosenresli" ist beibehalten worden.

Im Anhang sind zahlreiche Aufgaben für die Rechtschreibung und Beichensetung, sowie Aufgaben aus bem Sachunterrichte. Bu schriftlichen Arbeiten ift alfo bas Material in reichem Mage vorhanden. Im Lesebuch ber III. wie der II. Rlasse finden sich erstmals Stilproben im Dialett sicher nicht zum Nachteil bes Sprachunterrichtes. Ich begrüße diese Reuerung auf das Lebhafteste. In einer Zeit, da der Dialett überhaupt im Rückgange begriffen ift, follte es fich gerade die Bolfsichule angelegen fein laffen, bas Befte in biefer Sprachform forgfältig aufzubewahren und zu pflegen. Erfahrungsgemäß befunden bie Rinder ftets große Freude an ben Lefestuden in ber Munbart, weil sie eben bem Charafter, ber Natur bes Rindes, besser entsprechen als bas Schriftbeutsche. — Es ist natürlich nicht gesagt, bag unterschiedelos eine Nummer nach der andern in Behandlung gezogen, d. h. durchgepeitscht werden muß. Der verstäntige Lehrer wird vielmehr eine ben Berhaltniffen feiner Schule entsprechende Auswahl zu treffen miffen. Lieber menige Stude gründlich, als viele terfelben flüchtig und oberflächlich behandeln. Alles mit Biel und Ueber-Wir haben es im Grunde genommen eber mit einem Lefebuch ju legung! tun, ftatt mit einem Behr= und Lefebuch. Dem Lehrpersonal ift bemnach größtmögliche Freiheit gelassen in der Behandlung der Stoffe aus dem Anschauungs. unterricht. Die Lesestude im Buche treten erganzend in die Lude. Leiber sind bie Illustrationen darin etwas sparlich vertreten, vielleicht aus Sparsamfeitsrudfichten. Und boch beleben gute Bilber gar fehr bas Lefebuch. Die vorhandenen freilich find recht gut ausgefallen. —

Schließlich burfen wir bei ber Rritit eines Schulbuches nicht vergeffen, Die Lebensspenderin, bie Seele ber daß dasselbe nur ein hülfsmittel ist. Schule, das ist das lebendige Wort des Lehrers. Da gilt so recht der Sat: Der Buchftabe tötet, ber Beift ift's, ber lebendig macht. Aber auf die darae= botenen hülfsmittel im Sach- und Sprachunterricht darf die ft. gallische Volks. schule mit Recht stolz sein. Auf Jahrzehnte hinaus werden und sollen sie Das Revidierte foll endlich gur Rube tommen. nun in Kraft bleiben. Etwas Vollkommenes wird selbst beim besten Willen und unter Inanspruchnahme ber fähigsten Röpfe nicht geschaffen werben tonnen. Sauptsache ift, bag basjenige, was aus mehrjähriger, mühevoller Arbeit hervorgegangen, wirklich gut ist und nach richtiger Methode behandelt wird. Den verehrten Verfassern ber neuen ft. gall. Lefebucher, fowie ber gesamten tit. Lehrmittelkommiffion gebührt für ihr Schaffen wohlverdiente Anerkennung, ein aufrichtiges Bergelts Gott!

# Aus St. Gallen, Uri.

(Rorrespondenzen.)

1. St. Gallen. a) Alttoggenburg. Bezirtstonfereng, 18. Mai, Bazenheib. In unferm Oberland besteht noch ber schöne alte Brauch, bag bie Jungmannschaft des Dorfes am Borabend vom 1. Mai dem Maien einläutet, ein finniger, tief ergreifender Ausbruck ber Frühlingsfreude, ein innig Bitten auch um Segen für bes Lenges hoffnungserweckenbes Bluben and Reimen. -Das mag auch ein red tes Bild bes Schulbeginnes fein: Soffnungefrohe Jugend, frohes Hoffen in der Lehrerbruft, Maienfreude. Gottes Segen auch diesem Reimen und Blühen im Garten ber Schule! Das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und ber tagliche Aufblick zu Gott, ber in ber einen Sand bes Lebens Burbe und in der andern des Lebens Rrone halt, das erhalt ftart und aufrecht. Erfreuliches ift wiederum zu melben aus ben Bestrebungen unserer Gemeinden (Schulhausbau Rirchberg und Bazenheib), und aus ben Bemühungen der kantonalen Behörden (Pensionskasse, Besoldung der Sekundarlehrer). Grüße bann noch vier geschiedenen Lehrfräften, Willfomm' ben neuen, und barauf trat Präsident Grünenfelder sein Ministeramt an Bächtiger, Bazenheid, ab, dem auch bas Hauptreferat oblag: Fortbilbung bes Lehrers. Gin Blick auf unfere bescheibene Lehrerbildung und tie rasch tortschreitende Wissenschaft, auf die verantwortungsvolle Stellung bes Lehrers, bie vielfeitigen Anforderungen an fein Wirken und seine Mitarbeit, ber Rückschritt bes behaglichen Sichgehenlassens, alles mahnt und brangt zu strebender Arbeit, allgemein wissenschaftlicher und speziell beruflicher Fortbildung. Der Borteil ber Besuche "fremder" Schulen wurde von Reserat und Diskuffion entschieden betont, nüglicherweise, wenn dem Wort die Tat folgt. Im ferienreichen Sommerhalbjahr läßt fich bas bewertstelligen, ohne bie eigene farge Schulzeit zu verfürzen; im Winter mag man gesetlicherweise einen ober zwei Halbtage ber Schulzeit bafür benüten. Mit benachbarten Konferenzen soll die Veranstaltung von Vorträgen aus der Psychologie (analog dem Oberrheintal) angestrebt und überdies die Kommission bes kantonalen Behrervereins ermuntert werden, einem allgemeinen Lehrerfort= bildungsturs etwa nach erfolgter Reorgansation bes Seminars bie Wege zu ebnen. Man sieht, wir haben im Sinne zu arbeiten.

Auch über das Thema der Kantonalkonferenz "Jugendschriften und Jugendbibliotheken" hörte die Versammlung in Geduld und Aufmerksamkeit ein